

Tennisclub will ein Vereinsheim bauen

Lob für Jugendarbeit in der Generalversammlung — Vorstand wurde wiedergewählt



Die neue Vorstandschaft des Tennisclubs erwarten große Aufgaben: (v. l.) Karl-Heinz Seidl, Alfons Beer, Erika Stadler, Roman Preisinger, Rainer Weindel, Kurt Lang, Hans Edmeier, Helmut Mühlmann, Siegfried Sterr. (Foto: Lindinger)

Hengersberg (wl). Der Tennisclub „expandierte“ nach dem Neubau des 5. und 6. Platzes unter dem damaligen Vorsitzenden Alfons Beer rasch von 200 auf 300 Mitglieder. Er hat sich in den letzten Jahren stabilisiert und zählt derzeit 297 Mitglieder, 233 Erwachsene und 64 Jugendliche, 197 männliche und 100 weibliche, berichtete Vorsitzender Karl-Heinz Seidl in der gutbesuchten Generalversammlung im Café Preisinger.

In einer Schweigeminute gedachte man der verstorbenen Mitglieder H. Böttge und Dr. Günther Plitzko. Auch finanziell habe sich der Verein erholt, betonte Seidl. Zum Spielbeginn wurde eine neue Spielordnung erstellt, durch die Unsicherheiten bei der Platzbelegung weitgehend ausgeräumt werden. Zur Pflege der Plätze wurde eine neue Walze für 6500 DM gekauft. Hierfür erhält der Verein 25 Prozent Landkreiszuschuß. Ein neuer Platzwart für den ausgeschiedenen Gerhard Lössner konnte noch nicht gefunden werden. Der Markt liebt die Zufahrt mit Mineralbeton befestigen, drei neue Bänke aufstellen und gewährte einen Zuschuß von 500 DM für die Jugendarbeit. Dank gebühre auch den Sponsoren.

Kassenverwalterin Erika Stadler gab bekannt, daß der Verein 23 000 DM für die Erneuerung und Pflege der Plätze

ausgegeben habe; außerdem wurde das restliche Darlehen von 56 000 DM getilgt. Nach der Kassenprüfung durch Kurt Lang und Xaver Fischl wurde der Vorstandschaft einstimmig Entlastung erteilt.

Sportwart Siegfried Sterr berichtete über die sportlichen Erfolge, besonders über die intensive Jugendarbeit des Vereins. Marco Morsak wurde in die Jungstenauswahl des Bezirkes berufen. Matthias Rengsberger wurde 1989 in der niederbayerischen Bezirkshallenmeisterschaft 3. im Einzel; in der darauffolgenden niederbayerischen Bezirksmeisterschaft wurden Rengsberger und Partner Sieger im Doppel. Die 1. Herrenmannschaft stieg im Berichtsjahr in die zweithöchste niederbayerische Spielklasse, in die Bezirksklasse 1, auf. Auch die Juniorinnen schafften den Aufstieg. Zu den Marktmeisterschaften 1989 traten über 100 Teilnehmer an. Zum niederbayerischen Jungstenturnier in Wallersdorf entsandte der Verein die meisten Kinder, sieben an der Zahl; fünf wurden zu Ferienlehrgängen nach Landau und Kelheim eingeladen. Auch Matthias Rengsberger darf an einem Förderlehrgang teilnehmen. Ein Jugendturnier Donau/Wald wurde ausgetragen, außerdem ein Turnier für Eltern und Kinder. Die Kinder fuhren in ein Ferienlager an den Fuschl-See und

nahmen an einem Kleinfeld-Turnier in Osterhofen teil. Den Winter hindurch spielten etwa 20 Kinder in Tennishallen, zehn Kleinste in der Turnhalle in Hengersberg.

Die 1. Herrenmannschaft trägt eine Hallenrunde in Osterhofen aus; sie ist bisher in drei Spielen ungeschlagen. Claudia Lindner und Matthias Rengsberger haben mit Erfolg an den Bezirkshallenmeisterschaften teilgenommen. Durch die Übungsleiterzuschüsse des Landkreises erwächst dem Verein keine Belastung für das intensive Jugendtraining. „Die Jugend ist im niederbayerischen Wettbewerb vorne dran. Der Verein ist stolz auf seinen vielversprechenden Nachwuchs“, schloß Sterr.

In der von Alfons Beer geleiteten Neuwahl wurden Vorsitzender Karl-Heinz Seidl, sein Stellvertreter Rainer Weindel, Kassenverwalterin Erika Stadler und Schriftführerin Heli Pfaffinger wiedergewählt. Sportwart bleibt Siegfried Sterr, Jugendwart Roman Preisinger. Hans Edmeier, Armin Philipp, Alfons Beer, Kurt Lang und Helmut Mühlmann wurden als Beisitzer in die Vorstandschaft berufen. Karl Lindner und Xaver Fischl wurden zu Kassenprüfern bestellt.

Hauptziel des Vereins in den nächsten Jahren werde der Neubau eines Clubheims und eines 7. Platzes sein, hieß es. Ein Clubheim wird über 300 000 DM kosten, der Tennisplatz 45 000 DM. Seidl berichtete über Vorsprachen beim Wasserwirtschaftsamt. Wegen des Standortes im Poldergebiet sei mit Auflagen zu rechnen. Für die Wasserversorgung biete sich ein Abgabeschacht am Bahnübergang an; auch für die Abwasserbeseitigung könne eine Lösung gefunden werden. Zunächst wurde über den Standort beraten. Würde man das Clubheim im Westen an den Bahndamm plazieren — vorausgesetzt, daß es hier genehmigt werde — könnte man von der Terrasse aus alle sechs Plätze überschauen, aber der 7. Platz ginge verloren, meinten die einen; mit einem Grundzukauf dürfe man nicht rechnen. Die Mehrheit entschied sich für den jetzigen Standort des Clubheims am Nordrand des Geländes. Hier sei das Gebäude nach Süden gewandt, stehe den ganzen Tag in der Sonne und sei ideal plaziert. Man könnte es durchaus von Oktober bis April erbauen und bräuchte den Spielbetrieb nicht für ein Jahr stilllegen, riet Baumeister Hans Edmeier. Schließlich einigte man sich darauf: Die Vorstandschaft werde beauftragt, eine Planung zu erstellen und die voraussichtlichen Kosten ermitteln zu lassen.